

Rede von
Dr. Wolf Schumacher

Vorsitzender des Vorstands
der Aareal Bank AG

zur

ordentlichen Hauptversammlung
am 7. Mai 2009
in Wiesbaden

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der Aareal Bank AG,
sehr geehrte Gäste,

ich begrüße Sie, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, sehr herzlich hier in Wiesbaden zu unserer diesjährigen Hauptversammlung. Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind. Ich danke Ihnen für das beständige Interesse an Ihrer Gesellschaft, das Sie damit auch in schwieriger und für Sie als Aktionäre wahrlich nicht immer erfreulicher Zeit zum Ausdruck bringen.

I. Agenda

Die diesjährige Hauptversammlung der Aareal Bank findet in einem Umfeld statt, das kaum herausfordernder sein könnte. Unsere Branche durchlebt seit dem Ausbruch der so genannten Subprime-Krise im Juli 2007 eine Phase dramatischer Umwälzungen, wie sie sich wohl niemand von uns hat vorstellen können. Was als Problem einer einzelnen Anlageklasse – nämlich schlecht besicherter Hypothekendarlehen in den USA und darauf basierender Finanzprodukte – begonnen hatte, entwickelte sich rasch zu einem Flächenbrand ungekannten Ausmaßes im Weltfinanzsystem. In der Folge verstärkte die Finanzmarktkrise die bereits erkennbaren Abkühlungstendenzen in der Realwirtschaft. Diese Entwicklung mündete in einer schweren globalen Rezession, deren Höhepunkt uns wohl noch bevorsteht. Und auch die Finanzmarktkrise ist längst noch nicht ausgestanden.

Es ist bereits viel über die Ursachen und Folgen der weltweiten Krise geschrieben und diskutiert worden. Ich möchte Ihnen deshalb heute keine ausführliche Analyse zumuten. Ich werde nur einige Punkte aufgreifen, die mir besonders wichtig sind.

Dies vor allem deshalb, weil die Großwetterlage für uns als Aareal Bank Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr – über das ich Ihnen heute wie in diesem Rahmen üblich berichten werde – ein ganz maßgeblicher Einflussfaktor gewesen ist. Wir müssen leider auch davon ausgehen, dass dies wohl noch eine Weile so bleiben wird. Was dies für unser Haus bedeutet, darauf werde ich dann in meinem Ausblick am Ende meiner Ausführungen näher eingehen.

II. Überblick Marktumfeld und Krisenfolgen

Meine Damen und Herren,

die weltweite Finanzbranche hat sich im Zuge der Krise massiv verändert. Die gewachsenen Beziehungen zwischen den Instituten rund um den Globus – vor allem der sogenannte Interbankenmarkt – waren zeitweise zum Erliegen gekommen; sie haben sich bis heute noch nicht wieder normalisiert. Die Refinanzierung ist für alle Banken nach wie vor mit massiven Schwierigkeiten verbunden, die Verbriefungs- und Syndizierungsmärkte sind weiterhin weitgehend verschlossen. Ein drastischer und teilweise noch anhaltender Wertverfall zahlreicher Anlageklassen hat bei vielen Instituten die Substanz, also das Eigenkapital, ganz oder zum Teil aufgezehrt. Zugleich erwarten jedoch Marktteilnehmer, Investoren und Ratingagenturen heute als Risikopuffer wesentlich höhere Kapitalquoten als das vor der Krise der Fall gewesen ist.

Die Belastungen aus der Krise werden sich nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds bis Ende nächsten Jahres auf gut drei Billionen Euro summieren. Davon ist erst ein Teil in den Bilanzen des Finanzsektors verarbeitet.

Viele Banken im In- und Ausland sind jedoch bereits in existenzielle Nöte geraten und konnten teilweise nur mit massiver staatlicher Hilfe gerettet werden.

Insbesondere nach dem Kollaps der US-Investmentbank Lehman Brothers im vergangenen Herbst drohte ein Zusammenbruch des ganzen Systems. Dieser konnte nur durch das entschlossene Eingreifen von Regierungen und Notenbanken verhindert werden – auch in Deutschland. Bei vielen der größten Banken der Welt ist der Staat nun Aktionär. Die politischen Institutionen haben damit zwar massiv in die Wettbewerbslandschaft eingegriffen. Ihr Einschreiten war in Anbetracht der Umstände notwendig, alternativlos und richtig.

Für eine Entwarnung ist es noch viel zu früh. Eine weitere Verschärfung kann angesichts der in den Büchern vieler Banken verbliebenen Risiken nicht ausgeschlossen werden. Die Krise hat sich bisher im Wesentlichen auf Kapitalmarktprodukte ausgewirkt. In Zukunft werden sich auch verstärkt Auswirkungen auf andere Anlageklassen, wie zum Beispiel Kreditprodukte, ergeben. Niemand weiß, wie lang und wie tief die Rezession sein wird – und wie stark damit die Belastungen durch Kreditausfälle sein werden, die auf die Banken zukommen. Und was für uns ganz besonders wichtig ist: Auch die weitere Entwicklung auf den Immobilienmärkten ist derzeit im Zeichen der Rezession nur schwer prognostizierbar.

Kurzum: Selten zuvor gab es so wenig Planungssicherheit, nie zuvor so viele Unwägbarkeiten beim Blick nach vorn wie heute.

In diesem Sinne betrifft die Krise alle Institute gleichermaßen, auch uns als Aareal Bank. Auch ihren finanziellen Auswirkungen konnten wir uns nicht vollständig entziehen, weil auch wir natürlich ein Akteur an den internationalen Finanzmärkten sind und unter deren Verwerfungen gelitten haben und noch immer leiden.

Wir können jedoch mit Fug und Recht sagen, dass wir uns bisher weit besser geschlagen haben als die meisten anderen Banken. Wir haben in jedem Quartal seit Ausbruch der Finanzkrise schwarze Zahlen geschrieben. Es gibt, soweit wir das überblicken können, nicht allzu viele Institute im In- und Ausland, die das von sich behaupten können.

Unsere relative Krisenfestigkeit hat gute Gründe: Wir haben ein tragfähiges, auf den beiden starken Säulen Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting / Dienstleistungen ruhendes Geschäftsmodell. Wir müssen uns deshalb, anders als viele andere Banken, nicht neu erfinden, um weiterhin erfolgreich sein zu können. Die Aareal Bank hat schon vor der Krise so agiert, wie alle Institute es jetzt für die Zukunft versprechen: konservativ, risikobewusst und mit Augenmaß. Wir haben stets auf ein angemessenes Verhältnis von Risiko und Ertrag geachtet und unsere Geschäftspolitik mit unserem erfolgreichen Turnaround in den Jahren 2005 und 2006 auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Aareal Bank hat nie das betrieben, was in der Branche „regulatorische Arbitrage“ genannt wird: die Geschäftsmodelle so zu gestalten, dass sie Lücken oder Ineffizienzen im internationalen Aufsichtssystem ausnutzen beziehungsweise den vorhandenen Gestaltungsspielraum bis an die Grenzen des Möglichen ausreizen. Auch dank dieser Strategie haben zahlreiche Banken weltweit ihre Renditen massiv erhöht – und zugleich die Renditeerwartungen ihrer Investoren in auf Dauer nicht erzielbare Höhen getrieben. Das wird künftig so nicht mehr möglich sein. Die Aareal Bank hat in der Vergangenheit auch nie so gehandelt. Unsere kommunizierten Renditeziele waren immer realistisch und unserem konservativen, auf Kunden ausgerichteten und nach traditionellen Maßstäben geführten Geschäft eines Senior

Lenders, der seine Geschäfte auf seiner Bilanz führt, angemessen. Das werden wir auch in Zukunft so halten.

Wir haben auch diejenigen Finanzprodukte, die branchenweit in den vergangenen Monaten die größten Verluste verursachten, von jeher konsequent gemieden. Das zahlt sich heute aus.

Das heißt aber nicht, dass wir keinen Anpassungsbedarf gesehen hätten. Wir haben vielmehr rechtzeitig alle uns möglichen Vorkehrungen getroffen, um sicher durch diese schwierige Phase zu steuern und unser Haus für die Unwägbarkeiten im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise wetterfest zu machen.

Innerhalb unserer Organisation haben wir absolute Kosten- und Risikodisziplin sichergestellt und unseren Vertrieb konsequent auf die neuen Marktgegebenheiten ausgerichtet. Auf die wichtigsten externen Herausforderungen mussten wir uns ebenfalls einstellen: Zum einen drohten durch die vielfältigen staatlichen Stützungsmaßnahmen Wettbewerbsverzerrungen auf den Refinanzierungsmärkten. Dabei mussten wir die Wettbewerbssituation nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen für uns relevanten Märkten im Auge haben. Zum anderen mussten wir auf die erhöhten Kapitalanforderungen an Banken reagieren. Mit marktwirtschaftlichen Mitteln waren und sind die höheren Kapitalquoten allerdings beim besten Willen nicht zu erfüllen – schlicht und ergreifend, weil Eigenkapital für Banken auf dem freien Markt heute und auf absehbare Zeit nicht zu vertretbaren Preisen verfügbar ist.

III. SoFFin-Maßnahmen

Der Vorstand der Aareal Bank hat deshalb pro-aktiv, vorsorglich und frühzeitig entschieden, das deutsche Regierungsprogramm zur Stabilisierung des Bankensektors in Anspruch zu nehmen.

Wie Sie wissen, haben wir im Februar 2009 mit dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung, kurz SoFFin, eine umfassende Vereinbarung getroffen. Sie wurde Mitte März endgültig abgeschlossen. Danach stellt der SoFFin der Aareal Bank eine Stille Einlage in Höhe von 525 Millionen Euro zur Verfügung, die uns Ende März zugeflossen ist. Darüber hinaus haben wir vom SoFFin einen Garantierahmen für unbesicherte Emissionen im Volumen von bis zu 4 Milliarden Euro erhalten, den wir bereits für eine größere Platzierung genutzt haben. Darauf werde ich später noch näher eingehen.

Um es auch an dieser Stelle klar zu sagen: Wir haben den SoFFin nicht aus einer Notlage heraus in Anspruch genommen, sondern wir haben aus einer Position der relativen Stärke heraus gehandelt. Die Aareal Bank ist bis zum heutigen Tage gesund. Sie hat ein fundamental gesundes und gut funktionierendes Geschäftsmodell. Dieses Geschäftsmodell wird uns nach unserer festen Überzeugung durch die Krise tragen und uns hervorragende Perspektiven für die Zeit nach deren Überwindung bieten.

Meine Damen und Herren,

wir brauchen und brauchten keine Staatshilfe zum Überleben. Es ging uns vielmehr darum, unser nachhaltig profitables Geschäft dauerhaft abzusichern. Wir betrachten das Engagement des SoFFin daher lediglich als eine Art Versicherung auf Zeit gegen die Unwägbarkeiten der Krise. Lassen Sie mich betonen: Wir haben den Ehrgeiz und die feste Absicht, dieses Geld wieder zurückzuzahlen, sobald es das Marktumfeld erlaubt. Die Versicherung auf Zeit haben wir zu marktgerechten und für die Aareal Bank absolut vertretbaren Konditionen bekommen.

Die Stille Einlage ist unbefristet und wird zu 9 Prozent per annum verzinst. Unter Berücksichtigung von Wiederanlage und Steuern errechnet sich daraus eine jährliche Belastung von gut 15 Millionen Euro. Diese liegt unter der im vergangenen Jahr für die Zahlung einer Dividende aufgewendeten Summe.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für die Geschäftsjahre 2008 und 2009, also in diesem und im nächsten Jahr, werden wir gemäß der Vereinbarung mit dem SoFFin und den Konditionen der Stillen Einlage keine Dividende ausschütten. Wenn die Aareal Bank zu einem späteren Zeitpunkt während der Stillen Einlage eine Dividende zahlt, erhöht sich die Verzinsung der Stillen Einlage um 0,5 Prozentpunkte je 0,25 Euro Dividende.

Die Stille Einlage des SoFFin wird zu 100 Prozent als Kernkapital angerechnet. Dadurch steigt unsere Kernkapitalquote nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) per Ende 2008 pro forma auf etwas über 10 Prozent; ohne diese SoFFin-Maßnahme hätte sie bei 8,0 Prozent gelegen. Eine solche Quote wäre für uns unter normalen Umständen allemal mehr als ausreichend gewesen.

Mit der Stillen Einlage erfüllen wir nun die höheren Kapitalanforderungen der Märkte. Wir verschaffen uns zugleich die notwendige Flexibilität für die Überbrückung der zu erwartenden schwierigen Marktphase. Zudem halten wir mit dem zusätzlichen Kapital unsere operative Handlungsfähigkeit aufrecht, auch in der Krise. Das heißt konkret: Wir stehen unseren Bestandskunden weiterhin als verlässlicher Partner zur Seite. Und für die Zeit nach der Überwindung der Krise haben wir die Voraussetzungen geschaffen, unsere ihnen bereits bekannte Wachstumsstrategie fortsetzen zu können.

Der zweite Teil der Maßnahme, der Garantierahmen des SoFFin, ist die notwendige Ergänzung zur Kapitalstärkung. Wir gewinnen damit eine sichere Grundlage und mehr Flexibilität für unsere Refinanzierung. Wir machen so den Wettbewerbsvorteil jener Häuser wett, die sich bereits vorher staatliche Rückendeckung gesichert hatten. Und wir gewährleisten damit auch, dass wir die Kreditversorgung unserer Bestandskunden in schwieriger Zeit aufrecht erhalten können.

Die Kosten für den Garantierahmen sind für uns ebenso tragbar wie jene für die Stille Einlage. Wir zahlen eine Bereitstellungsprovision von 0,1 Prozent jährlich auf den jeweils ungenutzten Teil des Garantierahmens – also eine Million Euro je Milliarde. Das scheint uns ein vertretbarer Preis für die zusätzliche Sicherheit, die wir uns einkaufen.

Die Aareal Bank hat vor dem Hintergrund des erwarteten, anhaltend schwierigen Marktumfelds den Garantierahmen des SoFFin, wie erwähnt, bereits genutzt. Am 17. März 2009 haben wir mit großem Erfolg eine staatlich garantierte Benchmark-Anleihe mit einem Volumen von 2 Milliarden Euro bei deutschen und internationalen Investoren platziert. Die Emission stieß auf ein sehr großes Interesse am Markt. Das

Orderbuch konnte nach nur 2 ½ Stunden mit Aufträgen über 4,4 Milliarden Euro geschlossen werden. Sehr erfreulich war die starke Nachfrage internationaler Investoren, die 52 Prozent des Volumens übernommen haben.

Mit der erfolgreichen Emission ist es uns gelungen, den Namen Aareal Bank auf den internationalen Kapitalmärkten noch bekannter zu machen und unsere Investorenbasis zu erweitern. Wir haben damit alle Ziele, die wir uns mit dieser Transaktion gesetzt hatten, voll erreicht.

Was mir darüber hinaus im Zusammenhang mit der SoFFin-Maßnahme wichtig ist: Es wird keinerlei Änderungen an unserem erfolgreichen Geschäftsmodell und an der Gremienstruktur der Aareal Bank Gruppe geben. Das heißt konkret: Wir unterliegen keiner besonderen Aufsicht. Der Staat nimmt keinerlei Einfluss auf unsere Geschäftspolitik und unsere Strategie. Im Gegenteil: Unser Geschäftsmodell wird durch die Vereinbarung mit dem SoFFin bestätigt. Wir können unsere erfolgreiche Geschäftspolitik unverändert weiterverfolgen; einen Restrukturierungs- oder gar Sanierungsplan, wie ihn andere Häuser in Brüssel vorlegen mussten, brauchen wir als fundamental gesundes Haus nicht. Wir sehen dies auch als Ausdruck des Vertrauens, das der SoFFin nach intensiven Prüfungen in diese Bank, ihr Geschäftsmodell und ihr Management hat.

Auch die Aareal Holding, die 37,23 Prozent unserer Aktien hält, hat die SoFFin-Maßnahme unterstützt. Sie bekennt sich ausdrücklich zu ihrem Engagement als unsere Ankeraktionärin. Die Holding hat sich verpflichtet, für die Dauer der Stillen Einlage keine Aktien zu veräußern. Sie hat eine Stimmrechtsvereinbarung mit dem SoFFin abgeschlossen. Damit wurde dessen Wunsch entsprochen, für die Dauer seiner Stillen Einlage eine Sperrminorität der Holding zu garantieren.

Der Staat erhält auch durch die flankierende Vereinbarung zwischen Aareal Holding und SoFFin keinerlei Einfluss auf die Strategie und das operative Geschäft der Aareal Bank Gruppe. Er beabsichtigt nach unserer Kenntnis auch nicht, einen solchen Einfluss zu irgendeinem Zeitpunkt geltend zu machen.

Die Aareal Bank Gruppe ist damit nach wie vor zu 100 Prozent in Privatbesitz. Sie wird auf der Basis ihres unverändert gültigen, nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells ihren erfolgreichen, eigenständigen Weg mit einer stabilen Aktionärsstruktur fortsetzen.

Die Auflagen des SoFFin gehen in unserem Fall nicht über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder werden für die Jahre 2009 und 2010 auf jeweils maximal 500.000 Euro begrenzt. Auf das Thema Dividende bin ich ja bereits eingegangen.

Eine endgültige Stellungnahme der EU-Kommission zu unserer Vereinbarung mit dem SoFFin steht im Übrigen noch aus.

Meine Damen und Herren,

die Aareal Bank Gruppe hat Neuland betreten und als gesunde Bank pro-aktiv das deutsche Regierungsprogramm in Anspruch genommen. Dieser Schritt war gut und richtig. Wir handeln damit verantwortlich im Sinne unserer Aktionäre, Investoren, Kunden und Mitarbeiter. Wir sind eine erfolgreiche Bank mit einem stimmigen und tragfähigen, nachhaltig profitablen Geschäftsmodell.

Das hat nicht zuletzt der Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr gezeigt, den ich Ihnen nun erläutern werde. Ich möchte mich dabei auf einige wesentliche Punkte beschränken, da Ihnen der ausführliche Konzern-Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr wie gewohnt vorliegt.

IV. Rückblick auf das Geschäftsjahr 2008

Die Aareal Bank hat als eines der wenigen Institute im In- und Ausland auch im herausfordernden Bankjahr 2008 ein vor dem Hintergrund der Marktverwerfungen und der im zweiten Halbjahr einsetzenden Rezession sehr solides Jahresergebnis erwirtschaftet. Wir haben in jedem Quartal des vergangenen Jahres schwarze Zahlen geschrieben, auch im vierten Quartal, dem für die gesamte Branche härtesten seit vielen Jahrzehnten. Diese Aussage gilt sowohl auf Konzernebene als auch für jedes unserer beiden Segmente Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting / Dienstleistungen.

Das Vorsteuerergebnis des Aareal Bank Konzerns lag bei 117 Millionen Euro; bereinigt um Sondereffekte sind wir mit 153 Millionen Euro sogar fast wieder an den guten Wert des Vorjahres herangekommen, der bei 159 Millionen Euro gelegen hatte. Auf das extrem schwierige Schlussquartal 2008, in dem kaum eine andere Bank schwarze Zahlen geschafft hat, entfiel dabei ein Ergebnis vor Steuern von 11 Millionen Euro. Wir betrachten dies als großen Erfolg und bedanken uns bei unseren Kunden und Investoren für das entgegengebrachte Vertrauen – und ganz besonders bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außerordentliches

und nimmermüdes Engagement. Ohne sie wäre ein solches Ergebnis nicht möglich gewesen.

Im Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen** hat die Aareal Bank im vergangenen Jahr trotz der angespannten Marktlage ein respektables Betriebsergebnis von 73 Millionen Euro erwirtschaftet. Wir haben unsere strikt qualitäts- und ertragsorientierte, selektive Neugeschäftspolitik fortgesetzt. Wir haben uns dabei auf Finanzierungen mit attraktiven Risiko-Ertragsprofilen und auf Bestandskunden konzentriert, deren Immobilien-Expertise wir besonders gut einschätzen können. Das Neugeschäft wurde 2008 aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen von 11,7 Milliarden Euro im vorangegangenen Jahr auf 5,5 Milliarden Euro zurückgeführt.

Wir halten dieses Volumen für absolut angemessen. Es reflektiert die schwierigen Marktbedingungen, die durch die Finanzmarktkrise geprägt waren.

Unsere Drei-Kontinente-Strategie im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen, mit der wir bereits eine beachtliche und in diesen Zeiten besonders wertvolle regionale Diversifizierung unseres Portfolios erreichen konnten, haben wir im vergangenen Jahr konsequent fortgesetzt.

Zudem haben wir im abgelaufenen Jahr die Konzentration auf unsere Kernaktivitäten fortgesetzt. Bereits auf der letzten Hauptversammlung hatten wir Ihnen eine Transaktion angekündigt, die wir dann im Juli 2008 abschließen konnten: Wir haben ein Portfolio von nicht-leistungsgestörten privaten deutschen Baufinanzierungen im Gesamtvolumen von rund 1,47 Milliarden Euro an die Postbank veräußert. Mit der Postbank konnten wir eine der größten Privatkundenbanken Deutschlands gewinnen,

zu deren Kerngeschäft im Hinblick auf das Produktangebot die private Baufinanzierung gehört.

Das Segment **Consulting / Dienstleistungen** hat sich trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise erneut als zuverlässige, von den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten bisher weitgehend unabhängige Ertragsquelle erwiesen. Wir konzentrieren uns mit unseren Angeboten im Bereich Consulting / Dienstleistungen weitgehend auf die Institutionelle Wohnungswirtschaft in Deutschland. Hier sind wir in allen Bereichen der klare Marktführer. Damit profitieren wir auch in der Krise von der im internationalen Vergleich ausgeprägten Stabilität des Wohnimmobiliensektors in Deutschland.

Das Betriebsergebnis des Segments erhöhte sich, bereinigt um die erheblichen Sondereffekte des Vorjahres, um fast 50 Prozent auf 44 Millionen Euro. Es zeigt sich immer mehr, dass unsere Strategie richtig war, das Segment Consulting / Dienstleistungen zu behalten und auszubauen – obwohl wir dafür in den vergangenen Jahren nicht selten kritisiert worden sind. So mancher Wettbewerber wäre jedenfalls in diesen Zeiten froh, etwas Vergleichbares in seinem Portfolio zu haben.

Innerhalb des Segments haben wir die Markt führende Position unserer Tochter Aareon AG ebenso weiter ausgebaut wie jene unseres Bankbereichs Institutionelle Wohnungswirtschaft.

Die Aareon hat auch 2008 in allen Produktlinien Markterfolge erzielt. Darüber hinaus wurden Beratungsleistungen für zusätzliche Module und sogenannte Integrierte Services stark nachgefragt. Im Vordergrund stand aber auch die Optimierung und

Weiterentwicklung des Produktportfolios. Dieser Prozess wurde auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt.

Im Bankbereich Wohnungswirtschaft konnten wir 81 Wohnungsunternehmen mit zusammen gut 110.000 Wohneinheiten als neue Kunden gewinnen. Das Einlagenvolumen der Wohnungswirtschaft blieb trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise weitgehend stabil. Darin zeigt sich, dass die Kunden auch in der Krise sehr wohl zu differenzieren wissen. Der Aareal Bank ist es jedenfalls gelungen, ihre Kunden von ihrer Solidität, Stabilität und Zuverlässigkeit zu überzeugen.

Mit unserer Produktpalette haben wir eine hervorragende Basis, auch weiterhin stabile, regelmäßige Zahlungsströme zu generieren. Dadurch können wir unsere Einlagen erhöhen und uns Refinanzierungsmittel sichern.

Deutliche Ertragssynergien ergeben sich zwischen dem Bankbereich und den IT-Systemen der Aareon. Rund 80 Prozent der Kunden pflegen Geschäftsbeziehungen zur Aareal Bank und zur Aareon. Die Zusammenarbeit zwischen Bank und Aareon haben wir durch die gezielte Akquisition von Kunden gestärkt, die unser IT-System Wodis nutzen. Auf diesem Weg, nämlich Cross-Selling-Potenziale innerhalb der Gruppe zu nutzen, wollen wir auch in Zukunft weiter voran gehen.

Ich möchte Ihnen nun noch kurz einige ausgewählte Zahlen aus unserer Bilanz und unserer Gewinn- und Verlustrechnung erläutern:

- Besonders erfreulich war im vergangenen Jahr der starke Anstieg des Zinsüberschusses, nach wie vor unsere mit Abstand wichtigste Ertragssäule. Er erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um stattliche 14,8 Prozent auf 472 Millionen Euro. Das Plus geht im Wesentlichen auf höhere Margen, den Ersatz von unbesicherten Emissionen durch Pfandbriefe und das günstigere Zinsumfeld zurück, von dem wir insbesondere im vierten Quartal profitiert haben.
- Die Risikovorsorge blieb mit 80 Millionen Euro gegenüber Vorjahr nahezu stabil – ein weiterer Beleg für die hohe Qualität unseres Portfolios. In dem genannten Betrag sind 35 Millionen Euro Nettozuführung zur Einzel-Risikovorsorge und 11 Millionen Euro pauschale Wertberichtigungen gemäß unserer statistischen Modelle enthalten. Mit weiteren 34 Millionen Euro Portfolio-Wertberichtigungen haben wir uns ein zusätzliches Polster für das laufende Jahr geschaffen. Für 2009 rechnen wir wegen der Rezession mit einer deutlichen, aber für uns beherrschbaren Steigerung der Risikovorsorge. Dazu später mehr.
- Sowohl das Handelsergebnis als auch das Finanzanlageergebnis waren von den Folgen der Finanzmarktkrise geprägt. Beide waren deutlich negativ.

Im Handelsergebnis von minus 23 Millionen Euro schlugen unter anderem negative Effekte aus der Bewertung von Derivaten und festverzinslichen Papieren zu Buche. Im dritten Quartal 2008 wurde auf Basis geänderter

internationaler Bilanzierungsvorschriften rückwirkend zum 1. Juli 2008 eine bilanzielle Umwidmung von Wertpapieren des Held for Trading-Bestands in Höhe von nominal 570 Millionen Euro in den Loans and Receivables-Bestand vorgenommen. Wir haben die Positionen umgewidmet, weil dafür im dritten Quartal kein aktiver Markt mehr existierte und wir die Papiere längerfristig halten wollen. Durch die Umwidmung wurden bis zum 31. Dezember 2008 Aufwendungen im Handelsergebnis in Höhe von 56 Millionen Euro vermieden. Darüber hinaus wurden Wertpapiere des Available for Sale-Bestands zum 1. Juli 2008 in einem Volumen von 487 Millionen Euro und zum 31. Oktober 2008 in Höhe von 2,4 Milliarden Euro in den Loans and Receivables-Bestand umgebucht. Auch für diese Papiere existierte kein aktiver Markt, auch diese Bestände werden wir – weil wir von der Qualität der Papiere überzeugt sind – längerfristig in unseren Büchern behalten. Hierdurch ergab sich bis zum 31. Dezember 2008 eine Entlastung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 129 Millionen Euro.

- Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug minus 95 Millionen Euro. Der Betrag resultiert aus den Umschichtungen im Wertpapierportfolio, die zur Reduzierung der Ergebnisvolatilität vorgenommen wurden. So wurde aus Verkäufen von Wertpapieren ein Netto-Aufwand von rund 61 Millionen Euro realisiert. Darüber hinaus führte die Fair Value Bewertung des Finanzanlagebestandes zu einem Aufwand in Höhe von 34 Millionen Euro.
- Insgesamt führte die Finanzmarktkrise im Handels- und Finanzanlageergebnis zu Belastungen in einer Größenordnung von circa 67 Millionen Euro.

- Unsere Kosten haben wir nach wie vor fest im Griff: Der Verwaltungsaufwand lag mit 347 Millionen Euro deutlich unter Vorjahreswert von 361 Millionen Euro.
- Unter Berücksichtigung aller Ertrags- und Aufwandspositionen steht nach Abzug von Steuern und Fremdanteilen ein auf die Gesellschafter der Aareal Bank Gruppe entfallender Konzernjahresüberschuss in Höhe von 60 Millionen Euro; der Vorjahreswert von 290 Millionen Euro war vor allem ganz erheblich durch den erfolgreichen Verkauf unserer ImmoScout-Beteiligung begünstigt.
- Die Bilanzsumme der Aareal Bank Gruppe belief sich per Ende Dezember 2008 auf 41,2 Milliarden Euro, rund eine Milliarde mehr als ein Jahr zuvor.
- Das Immobilienfinanzierungsvolumen unter Management lag bei 23,5 Milliarden Euro. Dies entspricht einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von 24,0 Milliarden Euro. Darin spiegelt sich die strikt qualitäts- und ertragsorientierte Neugeschäftspolitik in einem schwierigen Marktumfeld wider.
- Die regulatorischen Eigenmittel der Aareal Bank Gruppe betragen zum Jahresende 2,78 Milliarden Euro. Davon entfielen 1,86 Milliarden Euro auf das Kernkapital. Wir wenden seit dem 1. Januar 2008 den Kreditrisikostandardansatz (KSA) an. Die so berechnete Kernkapitalquote lag zum Jahresultimo, wie erwähnt, bei 8,0 Prozent, ohne SoFFin-Maßnahme.

Trotz der schweren Verwerfungen an den Kapitalmärkten haben wir unsere für 2008 geplanten Refinanzierungsaktivitäten erfolgreich durchgeführt. Den veränderten Rahmenbedingungen konnte sich jedoch auch die Aareal Bank nicht vollständig entziehen. Die Investoren sind deutlich vorsichtiger in ihrem Anlageverhalten. Unbesicherte Emissionen von Banken waren daher insbesondere in der zweiten Jahreshälfte kaum noch zu platzieren.

Diese Entwicklung schlug sich bei der Aareal Bank in einem deutlichen Anstieg des Anteils von Hypothekendarlehen am Refinanzierungsmix nieder. Zwar hat auch der deutsche Pfandbrief im Zuge der Finanzkrise einige Kratzer davon getragen. Doch insgesamt hat er sich weit besser behauptet als alle vergleichbaren Papiere. Und eine Tendenz zur nachhaltigen Belebung des Markts war in den ersten Monaten 2009 unverkennbar. Ich bin daher unverändert davon überzeugt, dass dem Pfandbrief als mündelsicherem, liquidem und günstigem Refinanzierungsinstrument die Zukunft weiterhin gehört.

Im Berichtszeitraum haben wir insgesamt rund 3,5 Mrd. € an langfristigen Refinanzierungsmitteln aufgenommen. Davon entfielen knapp 2,7 Mrd. € auf Hypothekendarlehen und 83 Mio. € auf Öffentliche Pfandbriefe. Der Anteil der Pfandbriefe am Neuemissionsvolumen betrug damit rund 80 Prozent. Das Emissionsvolumen langfristiger ungedeckter Refinanzierungsmittel ging dagegen mit 710 Mio. € gegenüber dem Vorjahr stark zurück.

Die Aareal Bank ist damit nach wie vor sehr solide refinanziert. Die durchschnittliche Laufzeit der langfristigen Refinanzierungsmittel übersteigt die durchschnittliche vertragliche Laufzeit des Darlehensportfolios deutlich. Zudem sind die vertraglichen

Rückzahlungen aus dem Immobilienkreditportfolio in den nächsten Jahren jeweils höher als die Fälligkeiten der zugehörigen langfristigen Refinanzierungsmittel.

Hinzu kommt eine Besonderheit unseres Hauses, von der wir gerade in diesen Zeiten stark profitieren: Neben der Refinanzierung am Kapitalmarkt spielen bei der Aareal Bank die Einlagen unserer Kunden aus der institutionellen Wohnungswirtschaft eine wichtige Rolle. Sie betragen im Jahr 2008 durchschnittlich 4,3 Milliarden Euro. Um diese weitgehend stabile Refinanzierungsbasis dürften uns die meisten Wettbewerber beneiden.

V. Die Aareal Bank Aktie

Meine Damen und Herren,

der kurze Durchlauf durch das Geschäftsjahr 2008 zeigt: Die Aareal Bank hat erneut allen Grund, auf das Erreichte und Geleistete stolz zu sein. Am Kapitalmarkt wurde das nachhaltig gute und solide Wirtschaften der Aareal Bank im vergangenen Jahr jedoch leider nicht honoriert. Obwohl wir uns, wie dargestellt, klar von unseren Wettbewerbern unterscheiden, konnten wir uns der Sogwirkung nicht entziehen, die im Zeichen der Finanzkrise sämtliche Bankwerte an den Börsen erfasst hatte.

Der im Jahresverlauf zunehmende Vertrauensverlust innerhalb und gegenüber der Bankenbranche brachte unsere Aktie trotz guter Fundamentaldaten unter erheblichen Verkaufsdruck. Die fehlende Differenzierung zwischen verschiedenen Banken führte dazu, dass die Aareal Bank Aktie im Sog der negativen Branchenentwicklung drastisch an Wert verlor. Am 18. Dezember 2008 erreichte sie

mit 5,06 Euro ihr Jahrestief. Sie erholte sich bis Ende Dezember nur unwesentlich auf 5,75 Euro, im Jahresultimo-Vergleich stand damit ein Minus von 82 Prozent. Die Marktkapitalisierung betrug per 31. Dezember 2008 nur noch rund 250 Millionen Euro.

Der starke Kursrückgang im Jahresverlauf 2008 entsprach im Wesentlichen der negativen Entwicklung des Gesamtmarkts für Bankentitel.

Im bisherigen Verlauf des neuen Jahres hat sich die Kursentwicklung unserer Aktie verbessert. Dem Rückgang auf ein bisheriges Jahres- und Rekordtief von 3,25 € am 23. Januar 2009 folgte eine kräftige Erholung auf 8,45 € zum gestrigen Schlusskurs. Wir bewegen uns somit seit dem Jahreswechsel 2007/2008 analog der in Deutschland börsennotierten Banken.

Leider führte der massive Rückgang der Marktkapitalisierung dazu, dass wir die diesbezüglichen Anforderungen der deutschen Börse zum Verbleib im MDax nicht mehr erfüllten und seit dem 23. März im SDax gelistet sind. Wir sind trotz der Kurserholung in 2009 mit der aktuellen Entwicklung noch lange nicht zufrieden. Wir setzen mit unserer Investor-Relations-Arbeit alles daran, die Marktkapitalisierung weiter zu festigen und damit den Wert unserer Aktie nachhaltig zu steigern. Dies setzt aber auch voraus, dass grundsätzlich Vertrauen in den Bankensektor zurückkommt. Wenn dies gelingt, dann werden wir auch bald wieder im MDax sein.

Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, gilt unser Dank dafür, dass Sie dem Unternehmen trotz des unerfreulichen Kursverlaufs die Treue gehalten haben. Wir werden auch weiterhin alles in unserer Macht stehende dafür tun, Ihr Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Wie bereits erwähnt, werden wir Ihnen für das vergangene Jahr aufgrund der Vereinbarung mit dem SoFFin keine Dividende zahlen können. Dies schlägt sich auch in Tagesordnungspunkt 2 der heutigen Hauptversammlung und dem dortigen Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns nieder. Gestatten Sie mir jedoch die Anmerkung, dass wir ansonsten eine sehr aktionärsfreundliche Ausgestaltung der SoFFin-Maßnahmen vereinbaren konnten. Das gilt insbesondere für die Kapitalstärkung in Form einer Stillen Einlage, mit der eine Verwässerung Ihrer Anteile verhindert worden ist.

VI. Ausführungen zur Tagesordnung

Meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir an dieser Stelle einige weitere Anmerkungen zur Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass der Bericht des Vorstands zu den übernahmerechtlichen Angaben nach §§ 289 und 315 HGB im Lagebericht und im Konzernlagebericht erstattet wurde und dort einzusehen ist.

Die heutige Tagesordnung enthält zunächst in Punkt 1 die Vorlage der gesetzlich vorgesehenen Unterlagen. Punkt 2 hatte ich bereits erwähnt. In den Tagesordnungspunkten 3 bis 5 finden sich die üblichen Regularien: Entlastung der Verwaltung und Wahl des Abschlussprüfers.

Die vorgeschlagenen Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien unter den Tagesordnungspunkten 6 und 7 dienen dazu, die Finanzierungsmöglichkeiten der Gesellschaft im gesetzlich vorgesehenen Rahmen zu erhalten und flexibel zu gestalten. Über die näheren Gründe der Ermächtigung zu TOP 7, den vorgesehenen Bezugsrechtsausschluss und die beabsichtigte Verwendung, ist in der Einladung zur Hauptversammlung ausführlich Bericht erstattet worden. Darauf möchte ich an dieser Stelle verweisen.

Des Weiteren werden in diesem Jahr einige Satzungsänderungen vorgeschlagen. Die erste betrifft die Vergütung eines Aufsichtsratsausschusses. Wir haben uns entschlossen, einer Empfehlung des Corporate Governance Kodex zu folgen und für die Auswahl von Aufsichtsratskandidaten einen Nominierungsausschuss einzurichten. Da der Aufwand in diesem Ausschuss voraussichtlich sehr gering sein wird, soll die dortige Tätigkeit nicht gesondert vergütet werden. Da Aufsichtsratsvergütungen in unserer Satzung geregelt werden, ist dazu eine Satzungsänderung erforderlich.

Die unter Tagesordnungspunkt 9 vorgeschlagene Satzungsänderung betrifft die Mehrheitsverhältnisse bei Beschlussfassungen über Kapitalerhöhungen. Hier soll die gesetzlich vorgesehene Dreiviertelmehrheit des vertretenen Grundkapitals wieder hergestellt werden. Dies entspricht dem Wunsch des SoFFin, die im Zusammenhang mit der unserer Gesellschaft gewährten Stillen Einlage steht.

Ferner sind einige Satzungsänderungen im Tagesordnungspunkt 10 vorgesehen, die eine bevorstehende Gesetzesänderung reflektieren. Das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrichtlinie wird einige Änderungen im Recht der Hauptversammlung enthalten. Dies betrifft unter anderem die Berechnung der Einberufungs- und

Anmeldefrist, die Erteilung von Stimmrechtvollmachten sowie die Zulässigkeit der Bild- und Tonübertragung der Hauptversammlung.

Das Gesetzgebungsverfahren ist zwar noch nicht abgeschlossen, die neuen gesetzlichen Regelungen sollen jedoch voraussichtlich bereits vor der ordentlichen Hauptversammlung 2010 in Kraft treten. Daher sind schon jetzt entsprechende Satzungsänderungen notwendig. Die Anmeldung der Satzungsänderungen zum Handelsregister steht aber unter dem Vorbehalt, dass die erwarteten Gesetzesänderungen auch wie vorgesehen in Kraft treten.

VII. Aktuelle Geschäftsentwicklung und Ausblick

Ich komme nun zur Entwicklung im laufenden Jahr. 2009, soviel vorweg, dürfte für den Bankensektor insgesamt und auch für die Aareal Bank Gruppe nicht minder herausfordernd werden als das vergangene Geschäftsjahr.

Die makroökonomischen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber dem Jahresende 2008 noch einmal deutlich verschlechtert. Inzwischen rechnen die Wirtschaftsforscher für Deutschland bekanntermaßen mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in einer Größenordnung von 6 Prozent. Das wäre der stärkste Einbruch, den die deutsche Wirtschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt hat. In anderen Ländern sieht es ähnlich düster aus.

Wann genau die Rezession ihren Höhepunkt erreicht und wann sie überwunden sein wird, lässt sich derzeit nicht vorhersagen. Fest steht jedoch, dass auf die

Kreditwirtschaft branchenweit in den nächsten beiden Jahren stark erhöhte Ausfallraten von Kreditnehmern zukommen werden.

Auch auf den internationalen Finanzmärkten ist noch keine durchgreifende Erholung in Sicht. Die Volatilität dürfte bis auf Weiteres hoch bleiben. Auch die Refinanzierung der Kreditinstitute wird daher auf absehbare Zeit weiterhin schwierig sein, nicht zuletzt, weil die Rahmenbedingungen für viele Investoren unsicher bleiben.

Ohnehin gibt es für die Banken noch keinen Grund zur Entwarnung. In einem volatilen Umfeld sind jederzeit neue Wertkorrekturen möglich, auch bei Papieren von guter Qualität. Zudem kann von einer nachhaltigen Rückkehr des Vertrauens in den Bankensektor trotz erster positiver Quartalsergebnisse in den vergangenen Wochen noch keine Rede sein. Wann dies der Fall sein wird, ist derzeit nicht zu erkennen. Auch die internationalen Stabilisierungs- und Entwicklungsprogramme für Banken haben in dieser Hinsicht bisher noch keine durchschlagende Wirkung entfaltet.

Wie sieht es schließlich auf den Immobilienmärkten aus? Dort sind im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise eine zunehmende Verunsicherung und eine spürbare Zurückhaltung sowohl bei Investoren als auch bei Mietern von Gewerbeimmobilien zu beobachten. Dies macht eine Prognose über die weitere Marktentwicklung nach wie vor schwierig.

Folgende Tendenzen sind gegenwärtig jedoch absehbar:

- Die Transaktionsvolumina werden sich – insbesondere im Vergleich zu den Rekordjahren 2006 und 2007 – auch 2009 und voraussichtlich sogar noch 2010 auf sehr niedrigem Niveau bewegen.
- Für alle Regionen und quer durch alle Sektoren erwarten wir steigende Investitionsrenditeanforderungen und damit sinkende Preise für Gewerbeimmobilien.
- Wir rechnen zudem damit, dass die Mieten für Gewerbeimmobilien weltweit unter Druck stehen werden und wir sehen die Gefahr von Mietrückgängen auch in guten Lagen.

All dies wird sich bis ins Jahr 2010 hineinziehen, da die Märkte für Gewerbeimmobilien der Konjunkturentwicklung mit zeitlichem Abstand folgen.

In der institutionellen deutschen Wohnungswirtschaft steht die Instandhaltung und Modernisierung der Wohnungsbestände zur Steigerung der Werthaltigkeit weiterhin im Fokus. Um das Wohnungsangebot zielgruppengerecht an die Wohnwünsche der Mieter anzupassen, sind zusätzliche Bestandsinvestitionen notwendig. Steigende Energiepreise und die ab Herbst 2009 geltende, neugeregelte Energiesparverordnung EnEV werden darüber hinaus Investitionsmaßnahmen in der Branche anstoßen, die einen zusätzlichen Fremdkapitalbedarf auslösen.

Insgesamt ist mit Blick auf die aktuelle Konjunkturkrise damit zu rechnen, dass auch Wohnungsunternehmen Investitionen zurückstellen.

Zusammenfassend muss daher festgehalten werden: Auch im Jahr 2009 wird das Umfeld für die Banken allgemein ungünstig sein. Der stürmischen Großwetterlage wird sich auch die Aareal Bank nicht vollständig entziehen können – wenngleich wir uns für alle Eventualitäten gerüstet haben und auch im laufenden Jahr zuversichtlich sind, uns besser entwickeln zu können als die Branche.

In den ersten Monaten haben wir uns jedenfalls weiterhin gut behauptet und sind auf Kurs geblieben.

Die Zahlen für das erste Quartal werden wir am 12. Mai veröffentlichen. Ich kann Ihnen aber bereits mitteilen, dass wir aus heutiger Sicht auch von Januar bis März 2009 wie in sämtlichen Quartalen seit Ausbruch der Finanzkrise schwarze Zahlen geschrieben haben – und das erneut in unseren beiden Segmenten Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting / Dienstleistungen.

Wie geht es für die Aareal Bank Gruppe nun im restlichen Jahr weiter?

Eine seriöse Prognose für das Konzernergebnis im Gesamtjahr 2009 ist wegen der zahlreichen Unwägbarkeiten nach wie vor nicht möglich. An unseren wesentlichen Aussagen zum Jahresverlauf halten wir nach wie vor fest:

- Wir erwarten im Konzern einen Zinsüberschuss in einer Bandbreite von 420 bis 440 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Belastend wirken sich hier unter anderem das bewusst zurückgefahrenere Neugeschäft im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen aus. Der aufgrund des günstigen Zinsumfelds im vierten Quartal 2008 erzielte besonders hohe Zinsüberschuss wird sich zudem in den Quartalen des laufenden Jahres nicht wiederholen.

- Die Risikovorsorge für erwartete Verluste wird im Gesamtjahr aufgrund der konjunkturellen Großwetterlage deutlich über dem Vorjahreswert liegen, aber beherrschbar und innerhalb der kommunizierten Spanne von 90 bis 150 Millionen Euro bleiben – wenn auch aus heutiger Sicht eher am oberen Ende des voraussichtlichen Jahreswerts. Eine zusätzliche Kreditrisikovorsorge für unerwartete Verluste kann 2009 aber nicht ausgeschlossen werden.
- Das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Finanzanlagen sind weiterhin vor dem Hintergrund der aktuellen Situation an den Kapitalmärkten unvorhersehbar.
- Das gleiche gilt auch für die Neubewertungsrücklage. Wir gehen nach wie vor von einer Rückzahlung der zugrunde liegenden Vermögenswerte aus.
- Der Verwaltungsaufwand dürfte ein Niveau von ca. 360 Millionen Euro erreichen und bereinigt um Konsolidierungseffekte nur geringfügig steigen.
- Das Neugeschäft im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen wird sich aus heutiger Sicht im Gesamtjahr auf 2 bis 3 Milliarden Euro belaufen; nach dem ersten Quartal liegen wir hier übrigens voll im Plan. Wir konzentrieren uns hierbei vor allem auf Prolongationen und dem Finanzierungsbedarf unserer Bestandskunden.
- Das Segment Consulting / Dienstleistungen entwickelt sich insgesamt weiterhin robust und ist nicht direkt von der Finanzmarktkrise betroffen. Wir hatten bei unserer Prognose immer die Einschränkung betont, dass

„japanische Zinsverhältnisse“, also dauerhaft extrem niedrige Zinsen, das Ergebnis des Segments belasten würden. Dies ist nun eingetreten.

Die Aareon hat die Optimierung ihres Produktportfolios fortgesetzt und im ersten Quartal die Weiterentwicklung ihrer Immobilien-Software Blue Eagle auf Basis von SAP abgeschlossen. Die damit verbundenen Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung im Personalbestand dieses Bereichs führen zu einer einmaligen Ergebnisbelastung im ersten Quartal. Darüber hinaus verbuchten wir Aufwendungen für die Aufgabe von Randthemen. Die entsprechenden Belastungen summieren sich insgesamt auf 6 Millionen Euro, die wir in der Ergebnisrechnung des ersten Quartals berücksichtigen werden.

Zudem führt der konjunkturelle Abschwung bei einigen unserer Kunden zu einer spürbaren Zurückhaltung bei Neuinvestitionen. Im ersten Quartal war diese Tendenz erkennbar. Vorsichtigerweise haben wir daher unsere erwarteten Consulting-Umsätze für das Gesamtjahr angepasst.

Vom konjunkturellen Abschwung nicht betroffen sind die bei unseren Kunden bereits implementierten Produkte, die weiterhin einen stabilen und von der Krise unberührten Ergebnisbeitrag liefern. Zudem hat die Aareon ihre Produktlinie Wodis weiterentwickelt und im Rahmen eines Release-Wechsels im vergangenen Jahr auf eine neue technologische Plattform gestellt. Auf ihrer wichtigsten jährlichen Kundenveranstaltung, dem Aareon-Kongress, wird sie im Mai die auf dieser Plattform basierende neue Produktgeneration „Wodis Sigma“ vorstellen. Damit sichern wir uns eine langfristige Ertragsbasis.

Aufgrund all dieser Entwicklungen streben wir für das Segment Consulting/Dienstleistungen im laufenden Geschäftsjahr ein operatives Vorsteuerergebnis von rund 40 Millionen Euro und damit in etwa das Niveau des sehr guten Vorjahres an.

Meine Damen und Herren,

insgesamt heißt das für die Aareal Bank Gruppe: In diesem Marktumfeld muss unser Fokus auf der weiteren Festigung und Absicherung unseres bewährten und erfolgreichen Geschäftsmodells liegen. Auf mittel- und langfristige Sicht bieten sich uns jedoch große Chancen, auf den Pfad des profitablen Wachstums zurückzukehren, den wir vor Ausbruch der Finanzmarktkrise eingeschlagen hatten.

Mit der SoFFin-Maßnahme haben wir uns nicht nur für die Krise wetterfest gemacht. Wir haben uns auch eine gute Ausgangsposition für die Zeit nach deren Überwindung geschaffen. Wir kommen wieder zurück zur Normalität und werden dann mit einer starken Kapitalbasis und einer soliden Refinanzierungssituation im Kundengeschäft sofort durchstarten können.

Ohnehin werden wir von der absehbaren Marktbereinigung in unserem Geschäft profitieren. Wir erwarten, dass sich etliche Mitbewerber ganz oder teilweise aus der gewerblichen Immobilienfinanzierung zurückziehen werden – entweder freiwillig oder notgedrungen. Das wird uns neue Chancen eröffnen, Marktanteile zu gewinnen, wenn die Krise überwunden ist und die Nachfrage nach Finanzierungen für Gewerbeimmobilien wieder steigen wird. Wir werden dann zur Stelle sein.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch ganz entschieden der immer wieder verbreiteten Einschätzung entgegen treten, das Geschäftsmodell der gewerblichen Immobilienfinanzierung sei nicht mehr zukunftsfähig. Das Gegenteil ist der Fall. Zunächst einmal haben sich Immobilien in der Vergangenheit immer als krisenfester erwiesen als andere Anlageklassen; das wird auch diesmal so sein. Und richtig betrieben – das heißt mit Augenmaß und realistischen Renditeerwartungen – ist die gewerbliche Immobilienfinanzierung ein Wachstumsgeschäft mit überschaubaren Risiken. Wir haben das, denke ich, in den vergangenen Jahren hinlänglich bewiesen. Und wir werden dies auch in Zukunft wieder zeigen können.

Zumal uns auch einige Entwicklungen auf den Immobilienmärkten entgegen kommen werden. Zu nennen ist hier das sich abzeichnende verstärkte Engagement langfristiger orientierter und eigenkapitalstarker Immobilieninvestoren. Sie haben langfristige Immobilienerträge und nicht die kurzfristige Gewinnmitnahme im Blick. Dies wird auf längere Sicht zu einer Qualitätssteigerung im Markt führen und dadurch auch das Risiko-/Ertragsverhältnis der Finanzierungen verbessern. Zudem ist die Rückkehr zu einer attraktiveren Bepreisung von Risiken und zu höheren Eigenkapitalanteilen nur eine Frage der Zeit. Als Senior Lender mit einer eigenen soliden Kundenbasis sind wir perfekt aufgestellt, um von dieser Entwicklung zu profitieren.

VIII. Schluss

Meine Damen und Herren,

auch in der aktuellen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zeigt sich, dass die Aareal Bank ein gesundes Unternehmen mit einem profitablen und stimmigen Geschäftsmodell ist. Wir verfügen zudem über engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein starkes Führungsteam. Wir konnten das Geschäftsjahr 2008, das ganz im Zeichen schwerer Verwerfungen an den Finanzmärkten und zuletzt auch einer spürbaren konjunkturellen Abschwächung stand, mit einem in Anbetracht der Umstände sehr zufriedenstellenden Ergebnis abschließen.

Wir haben gute Voraussetzungen, uns auch im laufenden Geschäftsjahr zu behaupten. Alle aus der Krise resultierenden und derzeit absehbaren Herausforderungen sind adressiert. Für die Unwägbarkeiten der kommenden Jahre sind wir damit gerüstet. Insbesondere haben wir unsere volle Handlungsfähigkeit im operativen Geschäft bewahrt. Und schließlich haben wir auf der Basis unseres erfolgreichen Geschäftsmodells – und nicht zuletzt auch durch das SoFFin-Engagement – sehr gute mittel- bis langfristige Perspektiven und Chancen

Wir gehen deshalb fest davon aus, dass die Aareal Bank in Zukunft auch wieder Mehrwert für Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, schaffen wird. Wir hoffen, dass Sie uns auf diesem Weg auch weiterhin begleiten werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.